

Fund eines Weinhähnchens, *Oecanthus pellucens* (SCOPOLI 1763)
(Insecta, Saltatoria), bei Bonn (Nordrhein-Westfalen)

Ulrich Sander

Abstract

The Flower Tree Cricket, *Oecanthus pellucens*, could be found for the first time in North Rhine-Westphalia in 1990. Up to date the place of discovery on the border of the Rhine close to Bonn seems to be the most northerly in Europe. The state of the species, its expansion biology and distribution in this region is discussed.

Zusammenfassung

Im Jahr 1990 gelang der Erstnachweis eines Weinhähnchens (*Oecanthus pellucens*) für Nordrhein-Westfalen am Rheinufer bei Bonn. Dabei handelt es sich offenbar um den bisher nördlichsten Fundort in Europa. Es werden Status, Ausbreitungsbiologie und ehemalige und aktuelle Verbreitung in diesem Raum diskutiert.

Im Jahr 1990 konnte unweit von Bonn, auf der Höhe des Stadtteils Oberkassel, ein Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) nachgewiesen werden. Das Exemplar stridulierte am Abend des 10. August 1990, gegen 23.00 Uhr MESZ. Es befand sich in unmittelbarer Nähe des rechtsseitigen Rheinufers bei Rheinkilometer 650 (TK 5208; 1: 25 000, Minutenraster 60). In der gleichen Nacht, konnten in den Rheinuferwiesen bei Neuwied (45 km rheinaufwärts, Rheininsel "Urmitzer Werth") ebenfalls mehrere stridulierende Exemplare eines bekannten Vorkommens festgestellt werden (ca. 50 Tiere). Zwei Tage zuvor, am 08.08.1990, war dies trotz vergleichbarer warmer und trockener Wetterlage nicht der Fall. Bisher wurden noch keine gezielten Kontrollen zum Vorkommen von *Oecanthus* am Fundort bei Bonn nach dem 10.08.1990 durchgeführt; einige Begehungen des Rheinabschnitts im Jahr 1991 verliefen ergebnislos.

Der Fundort des Einzelexemplares liegt 10 km im Landesinneren von Nordrhein-Westfalen. Es handelt sich um den Erstnachweis von *Oecanthus pellucens* für NRW (BROCKSIEPER et al. 1986 führen diese Art in der Roten Liste von NRW nicht auf). Das dem nordrhein-westfälischen Fundort am nächsten gelegene, erst seit 1987 bekannte Vorkommen des Weinhähnchens liegt 16 km weiter südlich am Rande der "Erpeler Ley" bei Rheinkilometer 633 (am 13.10.1988 angegeben mit 30-100 rufenden Exemplaren, FROELICH 1990 und mdl. Mitt., NIEHUIS 1991).

Vorkommen und Verbreitung

Bisher waren keine Funde dieser Art nördlich der Erpeler Ley bekannt. FROEHLICH (mdl. Mitt.) geht davon aus, daß dies der nördlichste Fundort in Europa ist. Eine Überprüfung der Literatur ergab, daß alle Fundorte in europäischen Ländern südlicher liegen. Belegexemplare von *Oecanthus pellucens* im Museum Alexander Koenig, Bonn, gesammelt von KLAPPERICH am 28.08.1935, stammen aus dem weiter südlich befindlichen Naturschutzgebiet "Landskrone" östlich Heppingen/Ahr (TK 5409) (vgl. KLAPPERICH 1936).

Im Hinblick auf das bisher nur unzureichend bekannte Ausbreitungsverhalten und auf die starken Populationsschwankungen lassen sich die zerstreuten Funde eines Tieres am Bausenberg bei Niederrissen (TK 5509) am 05.09.1978 (STEINHOFF 1982) und weitere Exemplare an verschiedenen Stellen bei Sinzig (TK 5409) (INGRISCH 1984) bis hin zum Jahr 1989 (NIEHUIS 1991) (allesamt linksrheinisch), nur schwer interpretieren.

NIEHUIS (1991) vermutet eine ehemals flächendeckende Verbreitung im Mittelrheintal und Ahrgebiet in der Umgebung von Weinanbauflächen; jedoch noch unter Annahme einer Flugunfähigkeit von *Oecanthus*. Es ist nicht auszuschließen, daß das Weinhähnchen in dieser gut untersuchten Region übersehen wurde, dennoch ist dies m.E. nicht auszuschließen (z.B. keine vermerkten Negativnachweise in der Literatur, Verwechslungsmöglichkeit mit Heimchen, späte Entdeckung der Vorkommen bei Sinzig und an der Erpeler Ley, einzelne Vorkommen (s.o.), die möglicherweise Relikte darstellen). Potentielle Habitate (Weinbau) sind auch ab der Erpeler Ley bis Königswinter-Oberdollendorf vorhanden. Genauso könnten aber, entsprechend der im folgenden aufgeführten Vorkommen, auch Fluktuationen der Weinhähnchenpopulation am Rande ihres Verbreitungsareals die Ursache sein (FROEHLICH, schriftl. Mitt.).

Ausbreitungsbiologie

Die Ausbreitungsstrategie dieser Art ist noch ungeklärt, wie zahlreiche Beispiele von isoliert auftauchenden Exemplaren und neuere Erkenntnisse zur Biologie verdeutlichen: So konnte ich am 21.08.1989 mehrere rufende Exemplare in der auf der Anhöhe und abseits gelegenen Feldgemarkung von Feldkirchen (TK 5510) in einer von Acker umgebenen Böschung feststellen. Ähnlich verhält es sich mit zwei am 28.08.1989 nachgewiesenen Tieren an einer Wegböschung in der Feldgemarkung SW Schnatzberg bei Bendorf (TK 5511), ebenfalls auf der Anhöhe gelegen, in der Nähe eines Waldrandes und von Acker- bzw. Wiesenflächen umgeben (vgl. Fundangaben SANDER in NIEHUIS 1991).

FROEHLICH (zit. nach NIEHUIS 1991) registrierte das abgelegene Vorkommen eines einzelnen rufenden Exemplars in einer Wohnstraße in Nassau in untypischem Biotop und vermutet unbeabsichtigte Verfrachtung von Pflanzenteilen mit Weinhähnchen-Eiern. In einem Zeitraum von ca. 4 Wochen entfernte es sich um 300 m von seinem ursprünglichen Standort. Auch konnte er ein einzelnes rufendes Exemplar am Rheinufer in Koblenz-

Pfaffendorf" finden. Auch bei diesem Fundort wird eine Verdriftung von Eiern bzw. bestückten Pflanzenteilen durch den Rhein, bestärkt durch "zahlreiche Funde am Rheinufer" am oberen Mittelrhein angenommen (NIEHUIS 1991). Dies ist auch die von mir angesichts des bisherigen Kenntnisstandes favorisierte Erklärung für meinen Fund am Rheinufer bei Bonn-Oberkassel.

Interessant ist die Tatsache, daß aktuelle Vorkommen des Weinhähnchens an der Mosel jahrelang vergeblich gesucht wurden (FROEHLICH 1990, NIEHUIS 1991). Im Jahr 1991 konnten jedoch zahlreiche Funde rufender Exemplare gemacht werden (FROEHLICH, schriftl. Mitt.). Die Gründe sind bisher nicht bekannt.

Was das aktive Ausbreitungsvermögen des bisher für flugunfähig gehaltenen Weinhähnchens anbelangt, so sind erst in jüngster Zeit neue Erkenntnisse publiziert wurden. MESSMER (1991) und KRETSCHMER (1991) konnten eine Flugfähigkeit beobachten. Es erscheint jedoch gegenwärtig (und in Anbetracht der nächsten bisher bekannten Fundorte) unwahrscheinlich, daß das vorgefundene Einzeltier aktiv zum Fundort gelangt sein könnte.

Habitatstruktur

Der Fundort zeichnet sich durch eine spärliche Vegetation aus einigen Stauden und Gräsern aus, die sich zwischen den unmittelbar am Ufer befindlichen Wasserbausteinen halten kann. Es kommt dem eine von EISLÖFFEL in NIEHUIS (1991) gemachte Beschreibung nahe: "Ein spezieller Habitat sind schräge Steinmauern der Rheinuferbefestigung..., die in kleinen Teilen völlig vegetationslos, großenteils aber mehr oder weniger dicht bewachsen sind."

Die Struktur des von mir vorgefundene Habitats scheint mir für eine bodenständige Population nicht geeignet, wenn man sich die weithin beschriebenen ökologischen Ansprüche der Art vergegenwärtigt. Vielleicht fehlen aber auch hier noch letzte Erkenntnisse.

Schlußfolgerung

Das Weinhähnchen kann derzeit nicht als bodenständige Art für Nordrhein-Westfalen angesehen werden. Es ist auch aus den publizierten Daten kein ehemaliges Vorkommen in Nordrhein-Westfalen abzuleiten. Es wird deutlich, daß der Kenntnisstand über Ausbreitungsbiologie, Populationschwankungen und die resultierende Gesamtverbreitung noch unzureichend ist und sich vorerst keine gesicherten Gründe für das beschriebene und manch weitere Vorkommen nennen lassen. Der Erstnachweis eines Einzeltieres für Nordrhein-Westfalen bei Bonn ohne Reproduktionsnachweis läßt nicht den Status eines Vermehrungsgastes zu. Da *Oecanthus* im sich anschließenden Rheinland-Pfalz bzw. im Regierungsbezirk Koblenz in die Gefährdungskategorie 2 "stark gefährdet" eingestuft ist (SIMON et al. 1991 bzw. FROEHLICH 1990), ist somit ein Status als gefährdeter Gast zu diskutieren.

Danksagung

Für die Unterstützung bei der Literatursuche möchte ich Frau Dr. H. Kleinert, Bonn, und Herrn C. FROEHLICH, Nassau, danken, letzterem auch für die Durchsicht des Manuskriptes.

Verfasser:
Ulrich Sander
Hüttenstr. 2
5413 Bendorf-Mülhofen

Literatur

- BROCKSIEPER, R. et al. (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Geradflügler (Orthoptera). Zweite Fassung.- Schriftenreihe der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen, Band 4: 194-198
- FROEHLICH, C. (1990): Verbreitung und Gefährdungssituation der Heuschrecken (Insecta: Saltatoria) im Regierungsbezirk Koblenz.- Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz Band 6, Heft 1: 5-200. Landau
- INGRISCH, S. (1984): Zur Verbreitung und Vergesellschaftung der Orthopteren in der Nordeifel.- Decheniana 137, 79-104
- KLAPPERICH, J. (1936): Das Vorkommen des Weinhähnchens, *Oecanthus pellucens* Scop. (Orthoptera) in der Rheinprovinz.- Entomologische Rundschau 53 (5): 63, Stuttgart.
- KRETSCHMER, H. (1991): Zur Flugfähigkeit von *Oecanthus pellucens* (SCOPOLI 1763).- Articulata 6 (2): 161
- MESSMER, K. (1991): Beobachtungen zur Ausbreitungsstrategie beim Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens* SCOPOLI 1763.- Articulata 6 (2): 155-161
- NIEHUIS, M. (1991): Ergebnisse aus drei Artenschutzprojekten "Heuschrecken" (Orthoptera: Saltatoria). - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Band 6, Heft 2. Landau
- SIMON, L. et al. (1991): Rote Liste der bestandsgefährdeten Geradflügler (Orthoptera) in Rheinland-Pfalz. Zweite, neu bearbeitete Fassung. - (Hrsg. v. Ministerium für Umwelt)
- STEINHOFF, G. (1982): Ökologische Freilanduntersuchungen an Geradflüglern (Orthopteroidea) des Bausenberges in der Eifel.- Decheniana-Beihefte 27: 100-173. Bonn.